Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 30

Artikel: Neue praktische Versuche mit der Wünschelrute

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits und Lieferungs-Uebertragungen.

(Driginal-Mitteilungen.) Rachdruck verboter

Schweizer. Bundesbahnen. Granitsockel zum Stellwerkgebäude Frauenfeld, fowie die Granitauflagequader für die Brücke in Norschach an Johs. Rühe in St. Gallen.

Neuban der Synagoge in Bern. Die Zimmerarbeiten an Rarl Stämpfli, Sohn, Baugeschäft in Bern-Beißenbühl.

Die Glaferarbeiten zum Schulhausbau Beltheim bei Winterthur an Frig Theil in Winterthur, Friedrich, Glafer, Winterthur, und Gebrüder Wyler in Beltheim. Bauleitung: Rittmeyer & Furrer, Urchiteften, Winterthur.

Hadwig-Schulhaus St. Callen. Zimmerarbeit an Th. Schlatter und Wiedenkeller; Spenglerarbeit an Schirmer und Weder & Sohn; Dachdeckrarbeit an Keller und Portmann; Schmiedearbeit an Hehrlin, Unwander und Dieth; Bligableitung an Verger, alle in St. Gallen; Ziegellieferung an Ziegelei Dießenhofen. Bauleitung: Curjel & Moser, Architekten. Bauführer: E. Höllmüller.

Reuban Doppelwohnhaus a. d. Berned, St. Gallen. Treppenstieferungen in Granit an Johs. Rühe in St. Gallen.

Turnhalle-Neuban Grenchen. Maurerarbeiten an Josef Wiß, Baumeister; Zimmerarbeiten an Fesix Jeker, Baumeister; Parquetarbeiten an die Parquetfabrik Grenchen; Spenglerarbeiten an Schöchlin, Spenglermeister, alle in Grenchen.

Kanalisation ber Neuquartierstraße und Berlängerung an ber Schitzenstraße in Grenchen an Emch & Co. in Grenchen.

Neuban Lindenstraße St. Fiden. Stocktreppenlieferung in Granit an Johs. Rühe in St. Gallen.

Verputarbeiten am neuen Schulhause in Zuben-Schönenbaumgarten (Thurgan) an Wilh. Brauchli, Maurermeister, Altnau. Bauleitungs Alb. Brenner, Architekt, Frauenfeld.

Renban Schläpfer, Renberg-St. Gallen. Treppenlieferungen in Granit an Johs. Rühe in St. Gallen.

Ausführung der Fahrbahnen der Sammader- und der Zürcherstraße in Altstetten an L. Forini, Bauunternehmer, Zürich III.

Basserversorgung Kittigen (Aargan). Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Imhoff & Cie., Delsberg. Bauleitung: Bodmer, Ingenieur, Zürich

Lieferung und Montierung von zirka 550 Meter eiferne Garteneinfriedigung, inkl. 48 Türen, zu den Arbeiterwohnhäusern in Riederurnen an Gebrüder M: & Th. Streiff in Schwanden. Bauleitung: C. Aebli-König & Cie., Ennenda.

Die Zentralheizungsanlage für das neue Schulhaus in Bellinzona an die Firma J. Brunschwyler in Zürich und Locarno.

Korreftion der Straße Amfoldingen-Glütsch (Bern) an die Firma U. Siegfried, G. Neuenschwander und Ulrich Zurbuchen in Zwiefelberg.

Erstellung von 100 Meter Schalenpflästerung im Dorfe Laufen (Bafelland) an 3. Geifberger, Pfläfterer, Lieftal.

Straßenbau durch das Calfeisental, von Battis bis St. Martin, Gemeinde Pfafers, an Ackermann, Bartsch & Cie., Bauunternehmer, Mels.

Erstellung eines Badofens aus fenerfesten Kanderersteinen in Narwangen an Schaller & Cie., Dfenbauer, Bafel.

Erstellung einer Stilkmaner aus armiertem Beton im sogen. "Kessel", oberhalb Berlingen (Thurgan). Die Maurerarbeiten an Füllemann & Traber, Maurermeister, Steckborn; Schmiedearbeiten an Tuchschmid, Schlosser, Frauenfeld.

Sämtliche Malerarbeiten am Sotel Alpenblid in Tenna (Graubiinden) an Panier und Stirnemann, Maler in Sagens und Flang.

Neue praktische Versuche mit der Wünschelrute.*)

Als ein gewiß unverdächtiges Zeugnis für die praftische Berwendbarkeit der Wünschelrute als Golds und und Wassersünderin können die Mitteilungen gelten, die der Geheime Admiralitätsrat und Marinehasenbau-Direktor G. Franzius im "Zentralblatt der Bauverwaltung", also in einem amtlichen Blatte macht. Franzius schreibt da über seine Ersahrungen in dieser Kichtung:

Auf der kaiserlichen Werft Kiel werden zur Zeit

*) Wir haben jüngft eine kurze Notiz über diese Versuche gebracht; auf mehrsach aus Abonnentenkreisen geäußerten Bunsch drucken wir nun den Originalartikel vollständig nach, auf die Gefahr hin, in Ingenieurkreisen ein "allgemeines Schütteln des Kopfes" zu veranlassen. Die Red.

Brunnen gebohrt, weil die vorhandenen Quellen nicht ausreichen. Das Alluvium ruht an der ganzen Kieler Föhrde auf einem Diluvium, dessen Schichtung sehr wechselt; namentlich fällt der für Wasser undurchläffige blaue Geschiebemergel oft fehr steil ab und besitzt dabei eine wechselnde Mächtigkeit von von 1 bis 20 und mehr Meter. Da die wafserhaltigen Kiesschichten auf ihm lagern, so sindet sich das Quellwaffer in nahe bei einanderliegenden Bohrlöchern oft in sehr verschiedenen Tiesen, und es zeigten sich bei Herstellung der Hafen-anlagen vor 30 Jahren verschiedenstarke Quellen, teils an sehr unbequemen Stellen, teils aber auch so, daß fie mit geringem Nuten zur Waffergewinnung verwendet werden konnten. Die Quellen reichen jedoch, wie gesagt, nicht mehr aus, und da es jetzt darauf ankam, in mög= lichst geringen Tiefen und an geeignet liegenden Plätzen mehrere neue Brunnen zu schaffen, so lag der Wunsch nahe, eine Rute zu befitzen, mit der man die beften Stellen zu finden vermöchte.

Die Wünschelrute des Herrn v. Bülow-Bothkamp macht zwar seit Jahren in Kiel und Umgegend viel von sich reden; ich gestehe aber, daß ich gegen ihre Ersolge sehr mißtrautsch war und mich als Wasserbauinspektor sast lächerlich zu machen fürchtete, wenn ich mich ihrer Hilfe zu bedienen versuchte. Ich sing also an, auf dem Werftgebiet nach meinen 35jährigen Ersahrungen über die Bodenbeschaffenheit bohren zu lassen, und zwar mit wechselndem Ersolge. Da wurden mir Ende Juni d. J. von einem sonst sehr zweiselssüchtigen Augenzeugen so überraschende Leistungen des Herrn v. Bülow — allerdings nur im Auffinden von Gold — berichtet, daß ich letzteren bat, mir bei den Bohrungen auf der Werstseine Unterstützung zu leihen. Herr v. Bülow erklärte sich in liebenswürdigster Weise soszu bereit und



für Möbelschreiner.

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas

o o o plan und facettiert. o o o

la Qualität, garantierter Belag.

Aeusserste Preise.

A. & M. WEIL

vormals H. Weil-Heilbronner
Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

NB. Unser reich illustrierter Katalog für

Rahmen-Leisten

(Ausgabe Mitte Februar 1905) steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.





suchte mich am 27. Juni nachmittags in meiner Wohnung auf. Da ein Gewitter drohte, welches Hr. v. Bülow
sehr unangenehm empfand, teilte er mir und meinem
ebenfalls im Wasserbau tätigen jüngsten Sohne zunächst ausschlich mit, wie er zu seinen Beobachtungen, zu
deren Erklärung er nicht berusen sei, gekommen, wie er
versahre und was er leisten könne. Er könne nämlich
nur unterirdisch sließendes Wasser sinden, vermöge aber
die Tiese der Wasserder unter der Erdobersläche in
vielen Fällen ziemlich genau anzugeben. Er nahm dann
einen etwa 3 mm starken gebogenen Eisendraht aus der
Tasche und zeigte zunächst die Wirkung des Goldes auf
diesen.

Als das Gewitter verzogen war, erklärte sich Herr v. Bülow bereit, mit auf die Werft zu gehen. Zunächstzeigte er beim Durchschreiten meines Gartens, daß an einer Stelle, wo schon die dritte Kletterrose von mir vergeblich gepflanzt und im Absterben begriffen war, ein unterirdischer Wasserlauf vorhanden sei. Die Rute schlug hier mit Gewalt nach oben. Herr von Bülow trug dabei, wie überhaupt, stets die Rute oder besser den Draht wagrecht sest in den Händen. Trozdem schlug sie gegen seinen Willen mit lautem Geräusch gegen seine Brust. (Die nur kleine Drahtgabel des Hockes getragen werden.)

Ich bat nun Herrn von Bülow, auf dem Wege zur Werft eine Quelle zu suchen, deren Lage mir beim Bau des Trockendocks Nr. 5 bekannt geworden war, da sie in die Baugrube dieses Docks einmündete. Ich kannte den Lauf des Wasserzuges genau, derselbe war aber äußerlich nur nach sehr starkem Regen am Feuchtwerden eines Fleckens im Fußwege der Straße kenntlich. Um angegebenen Tage war davon nicht das geringste zu sehen. Herr von Bülow fand nicht nur den Wasserlauf mit vollster Sicherheit, sondern gab auch sofort seine Richtzung genau an.

Auf der Werft schloß sich uns der die Bohrungen leitende Marinebaumeister Herr Stichling an, und wir kamen zu dem ersten Brunnenrohr, das nach Angabe des Herrn Stichling Wasser bis 0,5 m über Bodenhöhe geliefert hatte und jetzt in dieser Höhe mit einem Holzpfropfen geschlossen war. Herr von Bülow umschritt

das Wasserrohr mit der Rute mehrere Male und erstlärte dann mit größter Bestimmtheit, es könne kein Wasserlauf da sein, da die Rute keinen solchen anzeige. Herr Stichling blieb ebenso seit dabei, daß das Wasser aus dem Rohr geslossen sei und wollte dies durch Lösen des Pfropfens dartun. Als er ihn auszog, kam jedoch kein Wasser. Wenn sich Herr Baumeister Stichling nicht in den Röhren geirrt hat, nuß also die Wassermenge so gering gewesen sein, daß sie beim Bohren des nächsten, etwa 20 m entsernten Rohres verschwunden ist. Die Sicherheit, mit der Herr von Bülow das Vorhandensein einer Wasserder bestritt und der handgreisliche Beweis der Richtigkeit seiner Behauptung waren geradezu verblüffend.

Wir kamen sodann zu dem zweiten Bohrloch, aus deffen Rohr das Quellwaffer in etwa 1,5 m Höhe über dem Boden frei auslief. Hier konnte alfo nur der Berfuch gemacht werden, ob Herr von Bulow im ftande sei, die Tiefe anzugeben, aus der das Waffer kam. Herr von Bulow löfte diese Aufgabe mit Hulfe eines fehr einfachen Verfahrens. Er legte die Richtung des Wafferlaufs fest, steckte eine Senkrechte dazu auf dem Gelande ab, schritt auf dieser mit der Rute entlang und erhielt dabei durch lettere auf jeder Seite des Wafferlaufs zwei Unfündigungsstrahlen und genau über dem Lauf den starken Hauptstrahl. (Er denkt dabei an elektrische Ausstrahlungen, ohne sich, wie gesagt, auf Erklärung der Erscheinungen einzulaffen.) Der fog. Strahl äußert fich durch plötliches Aufsteigen der Rute. Es war für uns außerordentlich überraschend, durch Messung festzustellen, mit welcher Genauigkeit diese Ankundigungsstrahlen gleichmäßig zu beiden Seiten des Wafferlaufs auftraten. Br. von Billow stellte auf diese Weise in kurzer Zeit fest, daß die Wasserader etwa 13 m tief liege, was mit den amtlichen Bohrergebnissen genau übereinstimmte.

Da das folgende dritte Bohrloch wenig Waffer lieferte, bat ich Herrn von Bülow, nun noch zu versuchen, ob er eine stärkere Wafferader zu sinden vermöge. Er suchte dazu nach äußeren Anzeichen in Form fränkelnder Bäume und erblickte einen solchen etwa 150 m entsernt am Haupt des Trockendocks Nr. 1. Obgleich ich ihm bemerkte, daß die Bäume auf der Werst oft durch zufällige Umstände (Ausströmung von Gas, Abgraben der

Burzeln u. s. w.) litten, wollte er den Plat doch gerne untersuchen und erklärte dort sofort, daß eine starke Wasserader vorhanden sei. Da aber ein Brunnen an dieser Stelle für die gesamte Wasseranlage sehr undequem liegen würde, dat ich, die Richtung des Laufes sestzustellen, um einen günstigeren Punkt zu sinden. Hierdeit das seine Gefühl des Herrn sür das Vorhandensein kließenden Wassers desonders zu Tage. Er lief sörmlich auf einem wenige Meter breiten Streisen mehr als hundert Meter entlang, wodei die Rute sortwährend siel, wenn er aus dem Streisen heraustrat, und stieg, so dalb er die Richtung wieder sand. Dabei stieß er auf einen Brunnen von etwa 2 m Tiese, wie ich sie auf dem Gelände in größerer Zahl vor Jahren habe herstellen lassen, um das nahe der Obersläche liegende Grundwasser zu Feuerlöschzwecken zu sammeln; Herr von Bülow erklärte, wir möchten in diesen Brunnen ein tieses Bohrloch hinabtreiben; dort sei, wie er nun durch sein Versahren berechnete, in etwa 15 Meter viel Wasser vorhanden.

Herr von Bülow war durch das mehrstündige Arbeiten mit der Rute sichtlich angegriffen. Er ließ bei der letzten starken Quelle meinen Sohn und mich je eine Hand auf den von ihm gehaltenen Draht legen, und wir hatten beide ganz dieselbe Empfindung, als ob wir den Kolben einer Elektrisiermaschine in der Hand hielten. Herr Baumeister Stichling zeigte sich dagegen vollständig

unempfindlich gegen die Wirkung.

Da Herr von Bülow-Bothkamp mir in so unwider= leglicher Art den Beweiß für die Wirksamkeit der Wünschelrute in seiner Hand geliefert hat, kann ich meine Fachgenoffen nur bitten, die ja auch von mir bislang geteilten Zweifel an der Möglichkeit, mit Hule der Rute Waffer zu finden, fallen zu laffen und vielmehr durch eigene Versuche möglichst viel Unterlagen zu schaffen, aus denen die Wiffenschaft dann sicherlich bald zu einer Erflärung des bisherigen Rätfels gelangen wird. felbst habe noch am selben Abend mit meinen beiden Sohnen die Wirksamkeit der Rute erprobt. Wir fanden, daß mein jungster Sohn und ich nur mäßig begabte Quellensucher sind, die nur mit der Holzgerte arbeiten fonnen. Mein ältester Sohn benutt jedoch auch den Eisendraht und ist ein wesentlich besserer Finder. Die meisten meiner Verwandten und Freunde, die den Verfuch machten, haben keinen Erfolg gehabt. Ein fehr feinnerviger Neffe befam aber nach wenigen Minuten beim Bersuche mit Gold einen heftigen Starrframpf, so daß ich frankliche Personen bringend vor eigenen Bersuchen warne.

Perimiedenes.

Banwesen in Basel. Nicht weniger als 28 Wohnhäuser sollen zugleich an der Elsässerstraße außerhalb der Landesgrenze auf deutschem Boden erstellt werden. Mit den Ausgrabungsarbeiten ist soeben begonnen worden. Die Neubauten sollen nächstes Jahr bezogen werden.

— Beim Bau des Zentral-Bahnhofes gehts wieder einen Schritt vorwärts. Man schreitet nun zum Abtragen des letzten Restes der zum alten Zentralbahnhof gehörenden Gebäulichkeit. Die frühere Poststiliale, in welcher sich das Baubureau während den Bauarbeiten eingerichtet hatte, wird abgeriffen. Das Bureau ist nach der Wallstraße gezogen und nächste Woche werden die Abbruchsarbeiten in Angriff genommen. Die Abgrabungsarbeiten auf dem Terrain außerhalb dieses Gebäudes gehen nun schon ihrem Ende entgegen und in kurzer Zeit ist auch diese Seite für die Jnangriffnahme der Bauarbeiten freigelegt.

Ansban der Birfigtalbahn. Schon feit langerer

Zeit besteht das Projekt, eine Verlängerung der Birfig= talbahnlinie über Leimen bis nach Rodersdorf vorzunehmen und nun taucht neuerdings das Projekt auf, die Ausdehnung dieser Linie über Biedertal, Wollschweiler, Lutter, Oltingen und Fislis nach Werenzhausen, einer Station der normalspurigen Bahn Pfirt-Altkirch, anzulegen. Eine solche Linie würde sowohl von Bajel als von Mülhaufen her einen ftarfen Touristenverkehr in die noch so wenig befannten und doch landschaftlich so hervorragend bedachten Gegenden des oberen Sundgaus leiten. Blochmont, Landsfron, Morimont, Mariaftein und Burg und noch manche schöne Bunkte würden dadurch in weiteren Kreisen befannt gemacht und Freunde erwerben. Die Regierung des Reichslandes würde, wie man annimmt, auch an diesen Bau den namhaftesten gesetzlichen Beitrag von rund 22,000 Mark oder 27,500 Fr. per Kilometer leisten. Ferner wird vorausgesetzt, daß die beteiligten Gemeinden ange-messene sinanzielle Leistungen nicht verweigern würden, was um so eher der Fall sein dürfte, als einzelne der= selben um ihrer Wohlhabenheit willen sprichwörtliche Berühmtheit genießen.

Das Aktionskomitee für eine Aaran-Frick-Bahn hat eine dreigliedrige Kommission damit betraut, ein Arbeitsprogramm über die Borstudien aufzustellen. Borausgesett wurde, daß die Bahn Steigungen über 6 % vermeiden soll und daß auch die Kettenbrücke in Aarau für die Einführung der Bahn in Aarau nicht in Frage kommen dürfe.

Bahnhofban St. Gallen. Der Regierungsrat beschloß, an das Eisenbahndepartement das Gesuch zu richten, es möchte die Generaldirektion der Bundsbahnen zur Ausarbeitung eines neuen rationellen Projektes für ein neues Bahnhofgebäude in St. Gallen veranlaßt und mit dem Bau im Frühjahr 1906 begonnen werden.

Ban des vitighweizerischen Blindenheims in Heiligfrenz dei St. Gallen. Der ostschweizer. Blindenfürsorgeverein hat einen Aufruf an alle Freunde und Gönner der Blindenfürsorge in den Kantonen St. Gallen und Appenzell erlassen zur Spendung von freiwilligen Beiträgen für den Bau eines Blindenheims mit Blindenwerkstätten im Hinterespen dei Heiligkreuz (Tablat). Der Berein ist bereits im Besitz eines sonnig gelegenen Bauplatzes von zirka 3 Jucharten Flächeninhalt außerhalb der Ortschaft Heiligkreuz. Es läßt sich dort die Baute günstig plazieren.

Das Blindenheim soll nach dem System des einsheitlichen Korridorbaues erstellt werden mit streng durchgeführter Geschlechtertrennung. Das Gebäude soll bestehen aus Kellergeschoß, zwei Stockwersen und einem Dachstock. Im Kellergeschoß besinden sich sämtliche Werkstätten,

